

# Deutsche Allgemeine Zeitung.

Donnerstag,  
26. Juni 1879.

Inserate

sind an die Expedition in  
Leipzig zu senden.

Inserationsgebühren

für die Spaltenzeile 20 Pf.  
ersten Eingangs 30 Pf.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit»

## Telegraphische Depeschen.

\* **Wien, 24. Juni.** Ihre Maj. die Kaiserin traf gestern Mittag von Koblenz zum Besuch Sr. Maj. des Kaisers hier ein. Zum Diner bei Sr. Maj. waren gestern der Oberpräsident v. Bardenheubert, der General v. Beyer, der Regierungspräsident v. Wurmb und der Bundescommissar v. Lepel geladen.

\* **Wien, 24. Juni.** Gegenüber der Neuen Freien Presse ist die Politische Correspondenz zu der Erklärung autorisiert, daß in der ägyptischen Frage eine österreichische Note nicht existiere. Alles, was seitens Oesterreich-Ungarns in dieser Angelegenheit geschehen, beschränke sich auf die einfache Mittheilung des Beitritts Oesterreich-Ungarns zu den Schritten Englands und Frankreichs in Aegypten. — Die vom londoner Standard gebrachte Nachricht von einem Schlaganfall des österreichisch-ungarischen Botschafters in Petersburg Baron v. Langenau wird von der Politischen Correspondenz als erfunden bezeichnet. — Aus Belgrad wird der Politischen Correspondenz gemeldet: „Christic hat den ihm angebotenen Posten eines Gesandten in Wien aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt. Der Minister des Inneren Mikoljowic soll nunmehr die meisten Aussichten auf diesen Posten haben. Die serbische Regierung hat die Absicht ausgegeben, sich bei der Ankunft des Fürsten von Bulgarien in Sofia durch einen besondern Repräsentanten vertreten zu lassen. Der provisorische Handelsvertrag zwischen Serbien und Frankreich ist unterzeichnet worden.“

\* **Bern, 24. Juni.** Der Bundesrath hat die Bestellung eines in erster Stelle einzutragenden Pfandrechts an sämtlichen Linien der Bahn wegen der am 12. Febr. 1878 zwischen der Gotthardbahn und einem Finanzconsortium abgeschlossenen Anleihe von 74 Mill. bewilligt.

\* **Kom, 23. Juni.** Der Senat beriet heute über die Maßsteuer. Der Finanzminister bekämpfte die Anträge des Berichterstatters und wies nach, daß die Voranschläge des Ministeriums begründet seien. Der Berichterstatter hielt seine Berechnungen aufrecht. Ministerpräsident Depretis besprach die Frage der Kompetenz des Senats in Bezug auf eine wesentliche Abänderung der von der Kammer votirten Steuergeetze und erklärte, daß er vor der Eventualität eines Conflicts zwischen dem Senat und der Kammer juristische und die Ablehnung des Entwurfes den gemachten Modificationen vortzöge. Der Deputierte Serra beantragte eine Tagesordnung, in welcher die Regierung aufgefordert wird, einen Gesetzentwurf betreffs Abschaffung der Maßsteuer vor dem Jahre 1883 vorzulegen. Der Ministerpräsident Depretis sprach sich bestimmt gegen diese Tagesordnung aus, die er ablehnen müsse. Die Berathung wurde dann auf morgen vertagt.

\* **Paris, 23. Juni.** Ueber Prinz Jérôme's Ansichten herrscht noch immer Unklarheit, doch erzählte

man heute in Versailles, daß er nicht als Präsident auftreten würde und auch für seinen Sohn die Erbschaft des kaiserlichen Prinzen zurückweise, daß er vielmehr aus seinen Wünschen für den Bestand der Republik kein Hehl mache. Trotz der Bestimmtheit, mit welcher diese Nachrichten verbreitet werden, dürften sie noch der Bestätigung bedürfen; jedenfalls sieht vor Rouher's Rückkehr nichts Entscheidendes zu erwarten. — Janvier La Motte (Sohn) hat sich bereits bei der Union republicaine einschreiben lassen, der Uebertritt anderer bonapartistischer Deputirten steht bevor. (\*Post.)

\* **Paris, 24. Juni nachmittags.** Nach hier eingegangenen Nachrichten hat Rouher seine Abreise von London verschoben und trifft erst Donnerstag hier ein. Ueber das angeblich vom Prinzen Louis Napoleon hinterlassene Testament ist bis jetzt Näheres noch immer nicht bekannt, man will wissen, daß ein Testament vorhanden sei, daß dasselbe aber keinerlei politischen Charakter habe.

\* **London, 24. Juni.** Die Königin hat der Kaiserin Eugenie einen Beileidsbesuch abgestattet. In dem Zustande der Kaiserin ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Rouher hat Chislehurst wieder verlassen. — Daily News erfahren, die Führer der Opposition hätten beschlossen, die ägyptische Frage zum Gegenstand einer Debatte im Unterhause zu machen.

\* **Petersburg, 24. Juni.** Ein Telegramm des Gouverneurs von Eberon vom 23. Juni meldet, daß die Felder der am Strande liegenden Dörfer Koblenka und Abschakla von enormen Massen durch die Meereswellen an das Ufer geschleudeter Kornkäfer bedeckt sind. Es sind Maßregeln ergriffen, um die Käfer auszurotten.

## Vom Deutschen Reichstage.

○ **Berlin, 24. Juni.** Präsident v. Seydewitz eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen; 11 weitere Urlaubsgesetze werden genehmigt. In die Tabaksteuercommission ist an Stelle des ausgeschiedenen Abg. Frhrn. Nordde zur Rabenau der Abg. Stälin gewählt worden.

Nachdem zunächst in dritter Lesung der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Sicherung der gemeinschaftlichen Zollgrenze in den vom Zollgebiete ausgeschlossenen brennlichen Gebietszonen unverändert ohne Discussion definitiv genehmigt worden ist, geht das Haus zur Fortsetzung der zweiten Berathung des Zolltarifs über.

Die Berathung beginnt in der Pos. 26: Del und Fette, mit der Unterabtheilung a 4: Flüssiges Del (mit Ausnahme der Speiseöle) in Fässern ... 100 Kilogramm 4 M.

Abg. Dr. Delbrück will das Wort „flüssiges“ streichen. Nach kurzer Befürwortung des Antrags wird derselbe angenommen, die Position im übrigen unverändert genehmigt.

Pos. 26a setzt für festes Palm- und Cocosnußöl 2 M. Zoll pro Doppelcentner fest. Abg. Dr. Delbrück beantragt, das Wort „festes“ zu streichen und hinzuzufügen „Palmkernöl“. Die Abg. Dr. Karsten, Wölmer und Sonnemann wollen nur das feste Palmöl mit 2 M. belegen, Cocosnußöl dagegen frei einlassen. Endlich beantragt Abg. Berger-Witten, hinter 26a 5 einzuschalten: „Palmöl, zur Fabrication bestimmt, unter zollamtlicher Controle ... frei.“

Abg. Sonnemann: Die in Rede stehende Position des Zolltarifs verstoßt gegen das Schutzollprincip insofern, als hiernach Rohstoffe, die im Inlande nicht erzeugt und zur Fabrication eingeführt werden, frei eingehen sollen. Auch der französische Tarif unterwirft das Cocosnußöl keinem Zoll. Redner bittet demnach, seinen Antrag anzunehmen.

Abg. Berger: Mein Antrag ist nur eine Consequenz des Tarifs selbst, der das Olivenöl, welches zur Rothfärberei unentbehrlich ist, frei eingehen läßt. Für eine Anzahl wichtiger Fabricationszweige, insbesondere für die Stearinfabrication, ist das Palmöl gleichfalls unentbehrlich und darf demnach ein Zoll auf dieses Rohmaterial nicht gelegt werden. Eben- dahin geht der einmüthige Wunsch der deutschen Stearin- fabricanten.

Bundescommissar Geheimrath Nothe: Es empfiehlt sich, beide Anträge anzunehmen oder beide abzulehnen, doch würde ich dem letztern Auswege noch den Vorzug geben.

Abg. Dr. Delbrück: Ich bitte, meinen Antrag anzunehmen; seine Annahme wäre lediglich eine Consequenz der Beschlüsse zu a 4. Abg. v. Kardorff bittet, die beiden Anträge Berger und Sonnemann abzulehnen, und zwar namentlich im Interesse der Landwirtschaft.

Unter Ablehnung sämtlicher Anträge (des Antrags Delbrück mit 127 gegen 103 Stimmen) wird die Position genehmigt.

Pos. 26b: Kläffhäute, feste, von der Fabrication fetter Oele, auch gemahlen ... frei, wird ohne Debatte angenommen.

Nach Pos. 26c sollen belegt werden: 1) Schmalz von Schweinen und Gänzen mit 10 M. pro 100 Kilogramm; 2) Stearin, Palmitin, Paraffin, Wachs, Bartschmalz mit 6 M.; 3) Fischspeck, Fischthran mit 3 M.; 4) anderes Thierfett mit 2 M.

Die Abg. Väre und Genossen beantragen hierzu Stearin mit 10 M. statt mit 6 M. zu tarifiren; die Abg. Dr. Simonis, Rabl und die übrigen reichs- ländischen Protektoren beantragen, in 26c hinter „Wachs“ einzuschalten: „Abfall-, Stumpen- und Tropfwachs“. Zu 26c1 beantragen die Abg. Richter-Hagen und Dr. Lasker: „Schmalz von Schweinen und Gänzen ... frei.“

Abg. Richter-Hagen: Bei Gelegenheit seiner Rede für die Einführung seiner Getreidezölle verneinte der Herr Reichskanzler, daß Kinderfett befreit werde; dies ist aber doch der Fall. Daß das Schweineschmalz theurer wird, ist schon zu beklagen, aber das Kinderfett wird außer zu andern Zwecken auch gebraucht zur Vermischung mit Schweineschmalz, besonders mit am-

## Die Ausgrabungen zu Olympia.

Aus Olympia vom 28. Mai ging dem Deutschen Reichs-Anzeiger folgender Bericht des Hrn. W. Dörpfeld zu:

Die während der letzten Monate ausgeführten Grabungen haben uns drei Bauwerke geliefert, welche speciell für die Topographie Olympias, aber auch im allgemeinen für die Geschichte der griechischen Baukunst von einschneidender Bedeutung sind. Im Nordwesten der Altis wurden umfangreiche Reste des alten griechischen Prytanions ausgebeutet; im Südosten fanden wir den Unterbau eines großen Triumphbogens, des römischen Festtores zum heiligen Deyrle; das bedeutendste und zugleich interessanteste Bauwerk aber entdeckten wir im Süden der Altis, nämlich das Bulenterrion (Rathhaus) der Aler.

Die Planbildung eines antiken Rathhauses war bisher völlig unbekannt. Zwei mit runden Apfeln ausgestattete oblonge Gebäude schließen einen quadratischen Mittelbau ein und bilden so eine ganz symmetrische Gruppe. Vor die drei Bauten legt sich im Osten eine gemeinsame Vorhalle, welche den einheitlichen Zweck der ganzen Anlage bezeugt. Daß wir hier in der That das Bulenterrion gefunden haben, geht aus mehreren Stellen des Pausanias mit Sicherheit hervor. Bei der Aufzählung der in Olympia aufgestellten Standbilder erwähnt er nämlich „an dem Wege vom Bulenterrion zum großen Tempel“ mehrere Statuen, deren Platz wir aus den aufgefundenen Inschriften kennen. Sie stehen vor der Ostfront des Neustempels, nicht weit von dem Rathhause.

Von dem quadratischen Mittelbau sind nur noch Theile der Umfassungswand und im Innern das Fundament einer Säule vorhanden, welche die Dede des 40 olympische Fuß weiten Saales stützte. Besser erhalten und bei weitem wichtiger sind die beiden Flügelbauten. Der Grundriß des nördlichen bildet ein Rechteck (13,50 x 24 Meter), an das sich im Westen eine halbkreisförmige Apfeln von ebenfalls 13,50 Meter Durchmesser anschließt. Die Umfassungswände sind massive Quader-

mauern, nur an der Ostfront bildeten drei dorische Säulen zwischen zwei Eck-Apfn vier breite Eingänge. Auf den Säulen und der Umfassungswand lag ein alterthümliches dorisches Gebälk, dessen regulae nur flach, dessen vasa gar keine Tropfen haben. Triglyphen, Gesa und Antependien zeigen noch intensive rothe und blaue Farbenreste, Reste der früheren Bemalung.

Im Innern ist durch eine Quermwand die Apfn von dem oblongen Hauptsaale abgetrennt; eine zweite Wand scheidet die Apfn in zwei Quadranten getheilt zu haben. Der große Saal, genau doppelt so lang als breit, wird durch eine mittlere Stützenstellung in zwei Schiffe eingetheilt. Die Apfn kommt also als architektonisches Innenmotiv nicht zur Geltung, sondern wirkt architektonisch nur im Außern.

Genau dieselbe Grundrißbildung, auch fast dieselben Dimensionen zeigt das südliche Gebäude; nur darin unterscheidet es sich von dem nördlichen, daß der Hauptsaal kein genaues Rechteck ist, sondern daß seine Breite von 11,02 Meter im Osten in der Mitte auf 11,07 Meter steigt und im Westen auf 10,92 Meter herabsinkt. Die Ausgleichung der verschiedenen Breiten findet in kontinuierlicher Curve statt, so daß ein allmählicher Uebergang zu der ellipsenförmigen Apfn vorhanden ist.

Auf diese Weise hat das ganze Gebäude die Gestalt einer Ellipse erhalten, von deren großer Achse durch die Ostfront etwa ein Viertel abgeschnitten wird; durch den westlichen Brennpunkt dieser Ellipse geht die Wand, welche die Apfn vom Hauptsaale scheidet.

Den Einwand, daß sich die Curven etwa im Laufe der Zeit aus ursprünglich geraden Linien von selbst gebildet haben könnten, widerlegt aufs Schlagendste einerseits die große Differenz der Maße bei einer im übrigen sehr sorgfältigen Ausführung des Gebäudes und andererseits die Richtung der Stützen und die Form der Quadern. Ein zweites Beispiel für eine solche Verwendung der ellipsischen Grundrißform kennt weder die Baugeschichte Griechenlands noch die aller übrigen Länder.

Auch für die vielbesprochene Thatsache der vertikalen Krümmung aller Horizontale bei manchen griechischen Bau-

werken hat das Bulenterrion neues Beweismaterial geliefert, da genaue Höhenmessungen gezeigt haben, daß sich sowohl die Stufen als auch die Lagerungen der Umfassungswände nach den Ecken des Gebäudes senken.

Ueber die Zeit der Erbauung geben uns nicht nur die Kunstformen der Säulen, Anten und Gebälke, sondern auch mehrere aufgefundenene Steinmetzzeichen vollen Aufschluß; die beiden Flügelbauten gehören wahrscheinlich der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr. an, derselben Periode, welcher wir den Neustempel verdanken. Der Mittelbau sowie die ionische Vorhalle scheinen erst später erbaut worden zu sein.

Die große Bedeutung der Planbildung des Bulenterrions — zweischiffiger Hauptraum mit runder Apfn — für die gesammte Architekturgeschichte ist, liegt auf der Hand: das Grundschema so vieler römischen Gebäude, der Urtypus der altchristlichen Kirchengebäude, tritt hier zum ersten mal auf. Dieser typische Grundriß ist also keine Erfindung der Römer, sondern war schon zur Zeit der Perserkriege in Griechenland oder bald darauf üblich.

Das olympische Bulenterrion wurde in römischer Zeit umfassenden Umbauten unterzogen; die ionische Halle wurde abgebrochen und an ihrer Stelle ein großer Säulenhof errichtet, welcher die ganze 40 Meter lange Front der gruppirten Bauanlage einnahm. Im Innern des Hofes fanden wir einen runden Altar aus Poros und zwei antike Brunnen.

In byzantinischer Zeit wurden die prächtigen Gebäude des Bulenterrions abgebrochen und alle Säulen, Quadern, Architrave, Triglyphen und Gesa zum Bau einer Festungsmauer verwendet. Nur diesem Umstande verdanken wir die glückliche Erhaltung so vieler wichtiger Bauwerke mit ihrem interessanten Farbenschmuck.

Die Nordmauer des Hofes vor dem Bulenterrion bildet gleichzeitig die südliche Grenzmauer der Altis. Als wir bei den Grabungen diese Mauer nach Osten verfolgten, stießen wir auf einen großen Unterbau aus Marmor und Kalkstein; wir erkannten darin die Reste eines Triumphbogens mit drei Thoren, welcher in spätrömischer Zeit als Festeingangsthor erbaut worden ist. Hier betraten die Fest-